

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1897)
Heft: 23

Artikel: Nachrichten und Verschiedenes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Das Band, welches geeignet ist, fest zu verbinden, in dem einen, was jedem gleich lieb ist, in den Kindern.“

Die Sorge für die Kinder und für ihre Entwicklung ist es, die allen Nationen am Herzen liegt, kommen doch alle in dem Punkte zusammen: „Für unsere Kinder ist nur das Beste gut genug, und diesen einen wichtigen Einigungspunkt wolle man festhalten, vielleicht ist er der Vermittler einer hochwichtigen, internationalen Vertretung zum Heile der Völker! Ich habe bereits vor Jahren, als ich die „Rundschau über das Unterrichtswesen aller Länder“ leitete, betont, dass eine internationale Einigung, ein internationales Zusammenarbeiten auf pädagogischem Gebiete von unberechenbarem Segen für das Allgemeinwohl werden und die Einigkeit der einzelnen Staaten untereinander ganz besonders fördern würde.“

Nach meiner Anregung ergriff die Sache des weiteren ein Niederländer, Herr H. Molkenboer, der aber für Einsetzung eines „Internationalen Erziehungsrates“ plaidierte. Die Sache fand zahlreiche Anhänger in allen Ländern. In pädagogischen Kreisen, in der pädagogischen Presse war man mit einigem, was Herr M. verlangte, nicht ganz einverstanden und musste ich diesen Erörterungen beipflichten. Wie man hört, soll Herr M. in Sachen dieses „Rats“ jetzt ausgedehnte Reisen machen; er hat zweifellos den besten Willen gehabt; aber eine Sache von so grosser Tragweite, wie ein „Internationales pädagogisches Parlament“ darf nicht verzögert werden, zumal in einer so ernsten Zeit, wie die unsere! Da heisst es: „Sofort ans Werk.“ Dass eine Annäherung der Völker auf friedlichem Gebiet von unberechenbarem Segen für die Zukunft sein würde, ist wohl allgemein einleuchtend! Es gilt „Freunde, treue Freunde zu werben, diessseits und jenseits des Oceans, und einen Bau zu errichten, der sich gründet auf die Grundpfeiler wahrer Völkerwohlfahrt: Liebe und Frieden.“

*Drum ans Werk, es werd' gethan!
Frisch, frei, froh, fang' es jetzt an,
Zu dem Heil der Völker.*

Nachrichten und Verschiedenes.

Huttwyl. Laut Originalberichten und Zeitungsberichten, z. B. in Nr. 127 und 128 des „Unter-Ennenthaler“ fand hier eine imposante Kundgebung zu gunsten der Friedensidee statt, und zwar in einer den 23. Oktober im Moorensaal abgehaltenen öffentlichen Versammlung, in welcher Frau Professor Dr. Frächter-Haaf aus Bern vor einer Zuhörerschaft von 250 Personen in formvollendetem Vortrag über das Thema sprach: „Einführung in die Friedensidee“ — und „Die Waffen nieder“. In einer Originalkorrespondenz lesen wir u. a.: „Wir können der liebenswürdigen Rednerin nicht genug danken; denn ausser dem Genuss, den sie uns selbst geboten, resultierte aus ihren trefflichen Ausführungen auch ein hocheffektvoller praktischer Erfolg, indem wir in die Lage kamen, an jenem Abend 33 neue Mitglieder aufzunehmen. Der Männerchor verschönerte den Abend und trug viel dazu bei, demselben eine höhere Weihe zu verleihen.“

Zürich. (Korr.) Der ausgezeichnete Vortrag, den Herr Feldhaus den 5. Oktober in Zürich gehalten hat, erntete den wohlverdienten Beifall.

Stäfa. (Korr.) Auf Mitte November ist hier wieder eine Versammlung in der Kirche in Aussicht genommen, und zwar wird diesmal Herr Prof. Dr. Vogt aus Zürich einen voraussichtlich sehr wirksamen Vortrag halten.

Speicher. Wegen Raummangel müssen wir unsern Lesern den versprochenen Bericht über die hier stattgehabte Versammlung noch vorenthalten. Der (von G. Schmid) gehaltene Vortrag ist seither, laut Beschluss der Versammlung, wörtlich in der „Appenzeller Landeszeitung“ erschienen.

Uzwyl. Hier erscheint seit Ende Oktober „Die freie Schweiz“ (Allgemeine Verkehrszeitung), eine Wochenschrift, welche laut Vertrag, soweit der Raum dies gestattet, auch unsere Friedensbestrebungen — wenigstens indirekt —

unterstützt und „Der Friede“ fördert, u. a. durch Empfehlung und eventuelle Inhaltsangabe einer jeweiligen neuesten Nummer.

* * *

Das Internationale Friedensbureau in Bern sandte einen offenen Brief an den Redacteur der „Neuen Zürcher Zeitung“, dem wir folgendes entnehmen:

„Infolge einer Resolution, die vom Friedenskongress in Budapest im September 1896 gefasst worden war, richtete das Bureau dieses Kongresses, unter dem Präsidium des Herrn General Stefan Türr, an die Regierungen Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Grossbritanniens, Italiens und Russlands ein Handschreiben, mit dem Gesuche, geeignete Massregeln zu ergreifen, um in absehbarer Zeit den orientalischen Wirren ein Ende zu machen, sei es durch ein Schiedsgericht oder auf anderem gültlichem Wege. Dieses Schreiben machte zugleich die leitenden Minister auf die schwere Verantwortung aufmerksam, die sie durch jede Verzögerung auf sich nehmen würden und beschwor sie, der Humanität, der Gerechtigkeit und dem Rechte durch ihren mächtigen Einfluss zum Siege zu verhelfen.“

Zu derselben Zeit richtete das Bureau des Kongresses ein Schreiben an den Papst, an alle protestantischen, griechischen, israelitischen und mohammedanischen kirchlichen Behörden und an die Grossmeister der Freimaurerlogen, mit einer ehrfurchtsvollen aber eindringlichen Aufforderung, den menschenfreundlichen Tendenzen der Friedensgesellschaften ihre Unterstützung zu gewähren. Dieses Cirkular trägt das Datum vom November 1896.

Im März 1897 übersandte die Kommission des Internationalen Friedensbureaus den Ministern des Auswärtigen aller Staaten Europas eine Petition zu gunsten einer friedlichen Lösung der kretischen Frage durch ein Plebiscit, welches unter den Bedingungen absoluter Unabhängigkeit stattzufinden hätte. Diese Petition wurde allen Gesandten der auswärtigen Mächte in Bern zur Kenntnisnahme übermittelt.

Inzwischen haben die Friedensgesellschaften unermüdlich durch Schrift und Wort, durch die Presse und öffentliche Vorträge eine friedliche Lösung der orientalischen Frage gepredigt.

Die „Peace Society“, unter anderm, hat in ihrem Organ „The Herald of Peace“ und in verschiedenen politischen Tagesblättern Grossbritanniens einen Brief veröffentlicht, der deutlich zeigt, welche Stellung die Friedensgesellschaften der kretischen Frage gegenüber eingenommen haben und welcher eindringlich der Gerechtigkeit, der Humanität und dem Rechte das Wort redet.

Die „International Arbitration and Peace Association“ hat am 27. April eine Resolution angenommen, welche die Regierung Grossbritanniens beschwor, im Verein mit den andern europäischen Mächten durch ihre friedliche Intervention das Ende des griechisch-türkischen Krieges herbeizuführen.

Das Komitee der Société française d'arbitrage, deren Präsident Herr Frédéric Passy ist, hat Ende April an jede der sechs Grossmächte eine Petition zu gunsten des Friedens versandt, in der an die Weisheit und Einsicht der Regierungen und an den Einfluss der öffentlichen Meinung appelliert wurde. Zu gleicher Zeit wurde dem König von Griechenland und dem Oberhaupte der Türkei eine Bittschrift zu demselben Zwecke übersandt.

Wir wissen, dass alle diese Petitionen den Ort ihrer Bestimmung erreicht haben. Ob und wiefern dieselben aber auf die Entschlüsse der Staatsmänner eingewirkt haben, in deren Händen die Entscheidung über den Orientkrieg lag, das kann niemand wissen, und niemand wird es je erfahren, denn der stille Einfluss, den gewisse Worte und Beispiele auf uns Menschen ausüben, entzieht sich der äusseren Beobachtung und wird oft von uns selbst nicht bemerkt.

Die Friedensgesellschaften und Kongresse beschäftigen sich mit allen wichtigen Ereignissen der internationalen Politik, welche sich auf ihr Programm beziehen; sie bestreben sich, alles was günstig oder schädlich auf die guten Beziehungen der Völker untereinander einwirken kann, hervorzuheben und die Irrtümer aufzudecken, die auf diese

Beziehungen störend einwirken können. *Ihre Hauptaufgabe aber besteht darin, die öffentliche Meinung zu bilden, damit sich dieselbe zu jeder Zeit für eine friedliche Lösung internationaler Schwierigkeiten ausspreche.*

Was ihre Rechtsprincipien betrifft, so sind dieselben in den Resolutionen vom Friedenskongress in Rom 1891 enthalten und vom Kongress in Antwerpen 1894 bestätigt worden; es sind für alle Friedensgesellschaften dieselben, nämlich folgende:

Art. 1. Das Princip der Rechte und der Moral der Völker gleicht dem Princip des Rechts und der Moral des Einzelnen.

Art. 2. Kein Volk darf sich selbst Recht verschaffen.

Art. 3. Kein Staat darf einem andern den Krieg erklären.

Art. 4. Alle Zwistigkeiten zwischen Völkern sollen auf dem Wege der rechtlichen Entscheidung zum Austrag gebracht werden.

Art. 5. Die Selbständigkeit jedes Volkes ist unverletzlich.

Art. 6. Es gibt kein Recht der Eroberung.

Art. 7. Alle Völker haben das Recht der Notwehr.

Art. 8. Die Völker haben das unveräusserliche und unverjährende Recht, frei über sich zu verfügen.

Art. 9. Alle Völker sind mit einander solidarisch.*

Diese ruhige, sachliche „Erklärung“ wird ihre Doppelwirkung voraussichtlich nicht verfehlen, also einerseits oberflächlich und daher ungerecht urteilende Journalisten vor ähnlichen Schlappen und Selbstbekenntnissen ihrer Unwissenheit bewahren und andererseits die Freunde aller Orten neuerdings zu rastlosem, ausdauerndem Aufklären der öffentlichen Meinung veranlassen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Aufklärung auch auf diesem Gebiete eine „langsam wachsende Pflanze ist, die zu ihrer Zeitigung das milde Klima der Menschenliebe im fruchtbaren Boden des Volksgemütes“ bedarf.

* * *

Aus Deutschland, Frankreich und Grossbritannien kommen laut „Corr. bi-mensuelle“ abermals günstige Berichte über die dortigen Fortschritte unserer Sache.

Litterarisches.

„Heinrich Heines Liebestragödien“, Litterar-historische Studie von Max Kaufmann, Zürich und Leipzig. Verlag von „Sterns litterarischem Bulletin der Schweiz“, 1897.¹

Die Schrift gehört zwar nicht zur Friedenslitteratur, es dürfte jedoch ein Hinweis auf die interessante Abhandlung vielleicht vielseitig willkommen sein. Heine ist eine jener Persönlichkeiten, über die — als Dichter und als Mensch — die widersprechendsten Urteile walten; einem überschwenglichen „Heine-Kultus“ steht andererseits eine litterarische Gilde gegenüber, die das Leben und das Schaffen des Dichters in den Kot zerrt und oft in recht unästhetischer Weise ästhetische Kritik übt. Hat doch kürzlich erst der „Aesthetiker“ Emil Mauerhof in einem öffentlichen Vortrage in Zürich Heine als Dichter und als Mensch derart abgeschlachtet, dass man hätte glauben können, es handle sich um jenen Poeten, der Herrn Naphtaly seine Reklame-Gedichte liefert!

Die Kaufmannsche Studie, die ohne enthusiastische Ueberschwenglichkeit dem Menschen Heine gerecht wird, ist nach dem Zürcher Vortrag aktuell und doppelt lesenswert geworden, denn sie ist geeignet, ein richtiges Bild über das Innenleben Heines zu geben. Der Verfasser ist nicht nur ein gerechter Kritiker, sondern auch ein feinführender Psychologe.

Julius V. Ed. Wundsam.

* * *

Der gediegene Vortrag, den Herr Pfarrer Hottinger unter den Auspicien des Zürcher Friedensvereins im Frühjahr in Zürich gehalten hat, ist unter dem Titel: „Henri Dunant, Ein Abriss seines Lebens und Wirkens“, im Verlage von Friedrich Schulthess, Zürich, im Druck erschienen.

Es ist sehr erfreulich, dass auf diese Weise das Referat Herrn Hottingers auch jenen zugänglich wird, die dem Vortrage selbst nicht anwohnen konnten. Es ist gewiss, dass die Broschüre überall freudige Aufnahme finden wird.

¹ Eine Besprechung dieser Broschüre ging bereits am 13. April d. J. an den damaligen Redaktions-Kommissar des Schweizerischen Friedensvereins; scheint jedoch durch einen Wechsel in diesem Amte in Vergessenheit und schliesslich in Verlust geraten zu sein. — Dies ist der Grund der unliebsamen Verspätung. W.

Karl Henckell hat Arnold Böcklin zu seinem 70. Geburtstag eine sehr geschmackvoll ausgestattete, kleine Gedicht-Sammlung gewidmet.¹

Zwischen Jubilant und Jubilar herrscht eine grosse Geistesverwandtschaft, in Henckells Liedern spiegelt sich die ganze Böcklinische Farbenpracht wieder; beide, den Dichter und den Maler, befeuert dieselbe Liebe zur Natur, und dieselbe kraftvolle Frische ist es, die hier die Feder, dort den Pinsel führt!

* * *

Im Verlage von Karl Henckell & Cie., Zürich und Leipzig, ist erschienen:

1. „Die Kanonen als Industriehebel“ nach nationalsozialem Rezept. Ein Wort über die wahren Interessen der deutschen Industrie und der deutschen Arbeiter. Von R. E. May. Mit einem Vorwort von Dr. F. W. Förster.

Die Broschüre wendet sich mit aller Energie gegen die Kolonial- und Zoll-Politik und vor allem gegen den Rüstungswahn. Die vorzügliche Schrift gewinnt besonders dadurch an Bedeutung, dass sie einen Mann zum Verfasser hat, der, als Inhaber einer grossen Handelsfirma (Alex. Jahn & Cie., Hamburg) auf realem Boden steht und von den sogenannten „Real-Politikern“ à la Lorenz nicht als Schwärmer oder Idealist abgethan werden kann. Wie verlautet, wurde von der Broschüre eine Massenaufgabe bestellt, die in Deutschland zur Propaganda verteilt werden soll.

2. Graf Leo Tolstoi: „Das Ende naht.“ — Anknüpfend an den bekannten Dienst-Verweigerungsbrief, den der Holländer van der Weer vergangenes Jahr an den Kommandanten der Nationalgarde des Mittelburger Kreises gerichtet hatte, zeigt Tolstoi, wie gerade dieser passive Widerstand, — der zwar gegenwärtig fast allgemein noch als zwecklos, ja sogar zweckwidrig bezeichnet wird, — das mächtigste Kampfmittel gegen den Krieg und den Militarismus ist.

Man könnte über die hochbedeutsame Propaganda-Schrift Spalten füllen, doch es sei hier nur darauf hingewiesen, jeder Friedensfreund soll sie selbst lesen und nach Kräften für Verbreitung sorgen. Der billige Preis von 30 Cts. begünstigt den Massenvertrieb und ermöglicht es den Vereinen, sowie einzelnen energischen Friedensfreunden, durch Verteilung der Broschüre für die Sache zu wirken.

3. „Gesammelte Dichtungen von John Henry Mackay“. Schon durch die Herausgabe der poetischen Flugblätter „Sonnenblumen“ hat sich Henckell ein grosses Verdienst erworben, indem er die gute, echte Poesie mitten ins Volk trug, — die Veranstaltung der billigen Lieferungs Ausgabe von Mackays Dichtungen² ist ein zweiter bedeutsamer Schritt des jungen Verlages.

John Henry Mackay ist eine kraftvolle, edle Persönlichkeit, seine Dichtungen gehören zu den besten, die wir besitzen.

Julius V. Ed. Wundsam.

¹ Verlag von Karl Henckell & Cie., Zürich und Leipzig, 1897.

² Vollständig in 18 Lieferungen à 50 Cts.

Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig die

Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Stickerei-Vorlagen.

Stickerei-Monogramme, von Ed. Boos-Jegher. Heft 1—6 à Fr. 2.50, kompl. geb. Fr. 10. —

Stickerei-Buchstaben, Ausgabe in 1 Heft. Von Ed. Boos-Jegher. Fr. 3. —

Rondo-Monogramm für Stickereizwecke von Emil Franke. 624 Monogramme in zwei verschiedenen Grössen nebst zwei Blatt Initialen Fr. 2.50

Das neue Monogramm, enthält 300 neueste Monogr. v. E. Franke. In eleg. Umschlag Fr. 2. —

Neues Stickerei-Monogramm von E. Franke. 312 Monogramme v. AA b ZZ (7 cm hoch). Fr. 4. 80

307 Holzschritt-Monogr. v. E. Franke. 21 Tafeln in Farbendruck. Mit 1 Beil.: Die Wurzelschrift, Fr. 2.50.

298 Monogr.-Vorl. zur Feinstickerei. Von E. Franke. 30 Blatt. Fr. 3.50.

Deutsche Renaissance-Initialen für Gold-, Bunt- und Weissstickerei. Von E. Franke. 24 Blatt. Fr. 3. —

Das neue Universal-Monogr. 3 Hefte à 56 Blatt. Von E. Franke. Fr. 5. —

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

„Verbessertes

Schapirograph“

Patent + Nr. 6449.

Bestes und billigstes **Vielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten**, Plänen, Programmen, Menüs etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** 170¹⁷

Patentinhaber: Papierhandlung

Rudolf Furrer

Münsterhof 13 — Zürich.

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.